

Gut würde es gewesen, wenn die grammat. Seite, weil in einem rein wissenschaftl. jein sollenden Comm., manchmal mehr berücksichtigt worden wäre, z. B. 2, 14. 3, 1. 12, 1. 14, 8 f. u. a. —

Die Uebersetzung ist durchwegs klar, fließend und in edler Sprache gehalten; Einiges hätte doch markirter gegeben werden können, z. B. 1, 9. 2, 18. 3, 1 (vgl. Erkl.); 9, 1 („wider die Völker“ ausgel., j. Erkl.); 9, 4 (warum nicht „Trauer“ auch übers. ?); 14, 9 (viell.: „deine“).

Die Ausstattung ist recht gefällig und correct, wenige geringe Fehler abgerechnet, wie S. 26: vgl. B. 17; S. 48 verstehen; S. 123: unzulässig; S. 180: ihres W. u. ä.

Lebhaft müssen wir bedauern, daß Herr Verfasser das praktische Moment des so interessanten proph. Buches nicht mehr berücksichtigt hat, um es auch Laien zugänglich zu machen; die Vermehrung ähnlicher prakt. Lichtstrahlen, wie z. B. 4, 11. 14, 5, hätte gewiß nicht geschadet; ein „mäßiges Gebetbuch“ wäre der Comm. dadurch sicher nicht geworden.

Da unsere beigelegten Bemerkungen offenbar nur derart sind, daß sie dem Werthe des Commentar's keinen Eintrag thun, empfehlen wir dieses recht frisch und lebendig geschriebene Werk allen, namentlich solchen Lesern, die weniger auf praktische Verwerthbarkeit des anregenden Inhalts, als auf formelle wissenschaftliche Schärfe sehen, recht angelegentlich.

Budweis.

Professor Dr. Leo Schnedorfer.

Drakel und Zauberwunder. Alte pikante Sachen neu mitgetheilt von Dr. Aug. Rohling, Professor der Theologie an der k. k. Universität in Prag. Mainz, Kirchheim 1882. 8°. S. 424.

Diese kleine Schrift des wohlbekannten Verfassers enthält ein ganz zeitgemäßes Thema, indem der neuere Spiritismus die alte Ansicht des Heidenthums über das Drakelwesen erneuert. Während Hettinger, Schneid, Gutberlet, Dieminger schon mehrfach Anlaß nahmen, bei Besprechung des modernen Spiritismus Seitenblicke auf die Drakel und das Zauberwesen des Alterthums zu werfen, suchte man sich mehrfach nach einer Detailuntersuchung, welche die einschlägigen Erscheinungen mit wissenschaftlicher Schärfe nach ihrem Thatbestande und ihren Ursachen prüfe, mit einander vergleiche und für die Gegenwart nutzbar mache umsomehr da der Spiritismus jetzt so manche Vertreter wieder gefunden hat. Bei der Durchforschung des bezüglich literarhistorischen Materiales stieß der Verfasser auf eine höchst schätzbare Abhandlung, welche der Jesuit Baltus im vorigen Jahrhunderte in französischer Sprache herausgab und nur sehr selten mehr zu finden ist. Diese Dissertation, die in Migne's Encyclopédie théologique (vol. 49) abgedruckt, aber in fremden Sprachen nicht erschienen ist, war eine Antwort auf die von dem Harlemer-Anabaptisten Med. Dr. van Dale herausgegebene Schrift, L'histoire des oracles, welche der französische Katholik Fontenelle verbessert 1701 herausgab, worin dargethan wird,

daß die heidnischen Orakel lediglich Betrügereien der Götzenpriester gewesen seien. Baltus zeigt dagegen, daß die Christen von jeher und mit Recht nicht bloß menschliche Betrügerei, sondern zum größten Theile übermenschliche Ursachen, nämlich böse Geister, für das Orakelwesen annahmen und in dem Verstummen desselben ein wichtiges Argument für die Göttlichkeit des Christenthums erblickten. Dieser treffliche Priester widerlegt die lächerlichen Gründe, welche man den alten Christen bezüglich ihrer Anschauung über die Orakel unterschob, weist schlagend die moderne Ansicht als unhaltbar nach und thut endlich die Macht des Kreuzes als die Ursache des Sieges dar. Diese Dissertation, welche der Verfasser der k. k. Hofbibliothek entlehnte, ist ein neuer Beleg für die Beobachtung, daß es wenige Fragen auf dem weiten Gebiete des religiösen Wissens und Lebens gibt, welche nicht auch in der Gesellschaft mit Glück und Vollendung bearbeitet wurden.

Nicht geringe Mühe machte es freilich dem Verfasser, die zahlreichen Citate zu verificiren. Wie der Leser bei Durchsicht schon des Inhaltsverzeichnisses sieht, findet sich nicht ein Punct übergangen, der bei den classischen Autoren des Alterthums erwähnt wird. Ferner war die allerneueste Grille unserer Tage beizufügen, welche die Beschaffenheit des Orakelpersonals und die Besessenheit überhaupt für ein Nervenleiden, die Wundercuren der Orakelgötter für Wirkungen der Phantasie erklärt und dießerhalb in Apollonius von Tyana und in dem Buddhismus besondere Stützpunkte zu finden glaubte. Diese nöthigen Zuthaten zu Baltus sind im dritten Theile sub lit. f bis i beigelegt. Wir hegen die sichere Hoffnung, daß die kleine Schrift die Mühe des Verfassers und Bearbeiters durch gute Aufnahme und Wirkung im Publicum lohnen werde.

Wien.

Professor Dr. Hermann Zschokke.

Teresien-Jahr oder geistl. Lesungen zur Beförderung der christl. Vollkommenheit für alle Tage des Jahres; entnommen den Schriften der heil. Teresia von Fr. Bruno a S. Teresia unbeischuhtem Carmeliten der östr.-ungar. Ordensprovinz. Mit Genehmigg. des hochwürdigst. Ordinariates Linz und der Ordensobern. Braunau 1882. Druck und Verlag von J. Stampfl und Comp. VIII. 516 S. XIX. Mit einem Stahlstich. Preis 70 kr. östr. W.

Die gesammte katholische Welt beging am 15. October d. J. das 3. Centenarium des Todes der hl. jersaphischen Jungfrau Teresia von Jesu, gleich fruchtbar als Reformatorin des altherr. Carmeliten-Ordens wie als ascetisch-mystische Schriftstellerin. Eine so erhabene Jubelfeier konnte nicht verfehlen von Neuem das Interesse für ihre inhaltsreichen salbungsvollen Schriften zu wecken; denn wer je von den erhabenen Schriften dieser „inspirada Maestra“ gehört, welche in der Canonisationsbulle Gregor XV., im römischen Missale und Brevier „himmlische Lehren“ genannt werden; wer je von den ausgezeichneten Lobrednern vernommen,